

Hecken verstärkt Lebensmittelkontrolle

Saar-Verbraucherschutzminister kündigt sechs neue Stellen an

Die Landesregierung will den Verbraucherschutz verbessern. Gesundheitsminister Josef Hecken will sechs neue Kontrolleure einstellen, um Betriebe noch intensiver unter die Lupe nehmen zu können.

Von SZ-Redakteur
Guido Peters

Saarbrücken. Das Saarland will den Verbraucherschutz stärken. Minister Josef Hecken (CDU) kündigte am Dienstag an, die Zahl der Lebensmittelkontrolleure ab 2008 von 34 auf 40 zu erhöhen. Mehrkosten: 230 000 Euro. Ab nächstem Jahr geht die Zuständigkeit für die Lebensmittelüberwachung und das Veterinärwesen von den Landkreisen aufs Land über.

Hecken verspricht sich von der zentralen Steuerung durch das Landesamt für Verbraucherschutz effizientere Kontrollen. So könne durch eine Rotation der Lebensmittelkontrolleure sichergestellt werden, dass nicht immer die gleichen Mitarbeiter die gleichen Betriebe unter die Lupe nehmen müssen. Verstöße könnten zentral erfasst und geahndet werden.

Laut Verbraucherschutzminister liegt das Saarland mit 40 Kontrolleuren auf eine Million Einwohner über dem Bundesdurchschnitt mit 34 Prüfern. Hecken kritisierte die Landkreise, die in der Vergangenheit frei werdende Stellen bei der Lebensmittelüberwachung nicht immer wieder sofort besetzt hätten.



Die Temperatur von Schweinehälften wird kontrolliert. Foto: dpa

Wie es im Jahresbericht des Landesamtes für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz heißt, sind 2006 rund 5000 Proben von Lebensmitteln, Kosmetika und anderen Gütern des täglichen Bedarfs untersucht worden. Sie wurden in rund 7000 kontrollierten Betrieben entnommen. Die Zahl der Beanstandungen belief sich auf 13,4 Prozent, etwa so viele wie im Vorjahr. Nach Darstellung von Hecken wurden nur zwölf Proben als gesundheitsgefährdend eingestuft. Meist habe es sich um Kennzeichnungsmängel oder geringfügige mikrobiologische Verunreinigungen gehandelt.

Als „problematisch“ wertet der Jahresbericht die Produktgruppe der Nahrungsergänzungsmittel. Bei 29 untersuchten Proben gab es 21 Unregelmäßigkeiten: meist unzulässige Zusatzstoffe und irreführende Angaben.

Bei der Kontrolle von Pestiziden in Obst und Gemüse schnitten Bio-Produkte (36 Proben) im Vergleich zum konventionellen Anbau deutlich besser ab. Bei ihnen wurden keine nennenswerten Rückstände von Pflanzenschutzmitteln festgestellt. Herkömmlich angebaute Produkte waren zu rund 80 Prozent (bei 210 Proben) belastet.